

Schriesheim und das Ludwigsthal.

Materialien zu einem größeren Gemälde.

Gesammelt von J. G. Rieger.

18. Die Papier-Fabriken

Im Ludwigsthal befinden sich zwei Papier-Fabriken.

Die eine, früherhin eine Tabacksfabrik, $\frac{1}{2}$ Stunde von Schriesheim entlegen, gehört dem Papierfabrikanten Spangenberg, und zählt 2 Holländer¹, 16 Stampfen und 2 Bütten; die andere gehört den Gebrüder Ehrmann, zählt 5 Holländer, 80 Stampfen und 6 Bütten, und verdient ihrer vorzüglichen Einrichtung wegen eine nähere Beschreibung.

Der Hauptbau, ungefähr $\frac{1}{4}$ Stunde von Schriesheim gelegen, ist ein großes von Stein imposant und in edlem Style aufgeführtes Gebäude. Es enthält ebener Erde zwei große Werkstuben mit drei Holländern, sechs Bütten, drei großen und vier kleinen Pressen, acht Zeugkästen; die Holländer, Bütten und Zeugkästen sind zu mehrerer Reinlichkeit mit Metall ausgeschlagen; die Pressen und sonstigen Maschinerien werden größtentheils durch Verbindung von den Haupträdern aus in Bewegung gesetzt. In der Mitte befinden sich die drei großen ober-schlächtigen Wasserräder und Zeugkammern.

Im *Entresol* sind die Schlafzimmer des Meisters und der Gesellen. Im zweiten Stock ist ein großer Raum zum Aufbewahren der fertigen Waare, das Umlegzimmer und der große Arbeitsaal mit Pressen und Glättmaschinen eigener Erfindung. - Im Winter geschieht die Heizung durch Circulation erwärmter Luft. Hier wird das fertige Papier verlesen, agretirt² und verpackt.

Im dritten und vierten Stock befinden sich geräumige Trockenspeicher und obenauf die Glocke, womit die Arbeits- und Feierstunden angekündigt werden.

Gegen diesem Hauptbau über steht das Wohnhaus; in dessen unterm Stock befindet sich das Speisezimmer für die Arbeiter, worin zur schnellen Erwärmung der Speisen ein besonderer Kunstheerd angebracht ist; sodann das Comptoir und neben an das Laboratorium zur Bereitung der verschiedenen Farben für colorierte Papiere. Im mittleren Stock, die gewöhnliche Wohnung der Geschäftsbesorger; Im dritten die Wohnung der Fabrik-Eigenthümer. Von hier aus genießt man eine reizende Aussicht, sowohl in das Thal als nach der Ebene, woselbst die Stadt Mannheim mit ihren Thürmen aus der Ferne hervorragt.

Ein weiterer Bau enthält das sehr geräumige Magazin zum Aufbewahren, und die Zimmer zum Sortieren und Wiegen der Lumpen, sodann Remisen und Stallung.

Auf der Seite steht die Leimsiederei, und gegenüber ein geräumiger Trockenspeicher von besonderer Construction. Auf der anderen Seite ist die Quelle mit zwei Abklärungsweihern und einem Filtrirbehälter, von wo aus das äußerst klare Wasser durch Röhren in die verschiedenen Theile des Werkes geleitet wird. Das obere Werk, ohngefähr $\frac{1}{4}$ Stunde vom Hauptbau entfernt, hat zwei Wasserbaue mit zwei großen ober-schlächtigen Wasserrädern. Von dem einen Wasserrad werden durch einen sehr einfachen Mechanismus 80 Stampfen in Bewegung gesetzt, von dem anderen zwei Holländer. Nebenan befindet sich ein Schleifstein zum Schärfen des Eisenwerks, und oben die Maschinen zum Reinigen und Schneiden der Lumpen, dann Trockenbuden und Wohnung für den Meister. In der Nähe findet man wieder zwei, in Felsen gehauene Abklärungsweiher. Die

¹ Holländer: Zylindermahlmaschine für das Papierrohmaterial

² agretirt: soll wohl aggreirt heißen, in diesem Falle also: gestapelt

Verbindung von diesem Werk zum Hauptbau wird durch eine Fuhre erhalten, welche fortwährend ab- und zu fährt, den rohen Stoff hinauf und den halb verarbeiteten hinunter bringt.

Der Vorzug, wodurch sich diese Fabrik vor den meisten des Inn- und Auslandes vortheilhaft auszeichnet, besteht hauptsächlich in der Güte und blendenden Weiße des Papierses. Chemische Mittel kommen hier nicht in Anwendung. Dieser Vorzug rührt einzig von der musterhaften Einrichtung und aufmerksamen Bearbeitung, vorzüglich aber auch von der Einwirkung des aus den anstoßenden Granitfelsen entspringenden Wassers her; welches letztere auch auf die in dem freundlichen Thale gebleicht werdenden Tücher ähnliche Wirkung äußert.

Die Anlage dieses schönen, das Ludwigsthal nicht wenig zierenden Gebäudes wurde im Jahr 1810 begonnen, und im Jahr 1824, am 25. August, als dem Namenstag Sr. K. H. des Großherzogs, die Vollendung gefeiert.

Schon bei guter Tageszeit versammelten sich zu dem Ende sämtliche Fabrikarbeiter und Handwerksleute, ohngefähr 200 an der Zahl, die Behörden und sonstige geladene Gäste, so wie eine große Zahl von Zuschauern. Unter Musik und Kanonendonner ging nun der feierliche Zug das Thal hinauf nach dem oberen Werk, woselbst nach einer von dem Erbauer und Eigenthümer gehaltenen passenden Rede die neuen Maschinerien, zur Überraschung aller Anwesenden, in Bewegung gesetzt wurden. Von da begab man sich zu einem festlichen Mahle und Tanz in den großen Arbeitssaal, woselbst die geeigneten Toast's auf das Wohl Sr. K. H. des Großherzogs Ludwig Wilhelm August von Baden, unter dessen landesväterlichem Schutze dieses Etablissement entstand, ausgebracht wurden. Gegen Abend ging der Zug das Thal hinab in den Flecken Schriesheim, woselbst der festliche, und für Alle, die hieran Theil genommen, unvergeßliche Tag mit Musik und Tanz geschlossen wurde. Dem bei dieser Gelegenheit so allgemein als lebhaft ausgesprochenen Wunsch, diesem Thale den Namen Ludwigsthal beizulegen, wurde die höchste Genehmigung zu Theil, worüber die obenerwähnte, in der Mannheimer Zeitung No. 355 von 1824 enthaltene Nachricht das Nähere in Händen gibt.



Gedenkstein bei der Schotterersbrücke zur Umbenennung des Schriesheimer Tales in LUDWIGSTHAL

Es lässt sich noch manche Vervollkommnung dieses vorzüglichen Etablissements erwarten. Dem Vernehmen nach stehen die Eigenthümer, im Besitze aller, zu solchen großartigen Anlagen erforderlichen Mitteln und Kenntnissen, so eben im Begriffe, eine Maschine zur Fertigung des endlosen Papiers und eine Hydraulische Presse mit natürlichem Drucke anzulegen; ein Unternehmen, das eben so neu, als in wissenschaftlicher Hinsicht interessant ist.

Wie sehr das sonst, besonders gegen die Mitte malerisch werdende, einsame Thal durch diese vortreffliche Anlage an Reiz gewonnen, davon muß man sich überzeugen. Gewiß bereut Niemand die kleine Wanderung hierher.

Schriesheim und das Ludwigsthal.

Materialien zu einem größeren Gemälde.

Gesammelt von J. G. Keger.

(Fortsetzung.)

18.

Die Papier-Fabriken.

Im Ludwigsthal befinden sich zwei Papier-Fabriken.

Die eine, früherhin eine Tabacksfabrik, $\frac{1}{2}$ Stunde von Schriesheim entlegen, gehört dem Papierfabrikanten Spangenberg, und zählt 2 Holländer, 16 Stampfen und 2 Bütten; die andere gehört den Gebrüder Ehrmann, zählt 5 Holländer, 80 Stampfen und 6 Bütten, und verdient ihrer vorzüglichen Einrichtung wegen eine nähere Beschreibung.

Der Hauptbau, ungefähr $\frac{1}{2}$ Stunde von Schriesheim gelegen, ist ein großes von Stein imposant und in edlem Style aufgeführtes Gebäude. Es enthält ebenen Erde zwei große Werkstuden mit drei Holländern, sechs Bütten, drei großen und vier kleinen Pressen, acht Zeugkästen, die Holländer, Bütten und Zeugkästen sind zu mehrerer Reinlichkeit mit Metall ausgeschlagen; die Pressen und sonstigen Maschinen werden größtentheils durch Verbindung von den Hauptträdern aus in Bewegung gesetzt. In der Mitte befinden sich die drei großen oberflächigen Wasserräder und Zeugkammern.

Im Entresol sind die Schlafzimmer des Meisters und der Gesellen. Im zweiten Stock ist ein großer Raum zum Aufbewahren der fertigen Waare; das Untergzimmer und der große Arbeitsaal mit Pressen und Glättmaschinen eigener Erfindung. — Im Winter geschieht die Heizung durch Circulation erwärmter Luft. Hier wird das fertige Papier verlesen, agretirt und verpackt.

Im dritten und vierten Stock befinden sich geräumige Trockenspeicher und oben auf die Glocke, womit die Arbeits- und Feierstunden angekündigt werden.

Gegen diesem Hauptbau über steht das Wohnhaus; in dessen unterm Stock befindet sich das Speisezimmer für die Arbeiter, worin zur schnellen Erwärmung der Speisen ein besonderer Kaminherd angebracht ist; sodann das Comptoir und neben an das Laboratorium zur Bereitung der verschiedenen Farben für colorirte Papiere. Im mittlern Stock, die gewöhnliche Wohnung der Geschäftsbesorger; im dritten die Wohnung der Fabrik-Eigentümer. Von hier aus genießt man eine reizende Aussicht, sowohl in das Thal als nach der Ebene, woselbst die Stadt Mannheim mit ihren Thürmen aus der Ferne hervorragt.

Ein weiterer Bau enthält das sehr geräumige Magazin zum Aufbewahren, und die Zimmer zum Sortiren und Wiegen der Lumpen, sodann Remisen und Stallung.

Auf der Seite steht die Leimsiederei, und gegenüber ein geräumiger Trockenspeicher von besonderer Construction. Auf der andern Seite ist die Quelle mit zwei Abklärungsweibern und einem Filtrirbehälter, von wo aus das äußerst klare Wasser durch Röhren in die verschiedenen Theile des Werkes geleitet wird. Das obere Werk, ohngefähr $\frac{1}{4}$ Stunde vom Hauptbau entfernt, hat zwei Wasserbaue mit zwei großen oberflächigen Wasserrädern. Von dem einen Wasserrad werden durch einen sehr einfachen Mechanismus 80 Stampfen in Bewegung gesetzt, von den andern zwei Holländer. Neben an befindet sich ein Schleifstein zum Schärfen des Eisenwerks, und oben die Maschinen zum Reinigen und Schneiden der Lumpen, dann Trockenbuden und Wohnung für den Meister. In der Nähe findet man wieder zwei, in Felsen gebauene Abklärungsweiber. Die Verbindung von diesem Werk zum Hauptbau, wird durch eine Fuhre erhalten, welche fortwährend ab- und zu fährt, den rohen Stoff hinauf und den halb verarbeiteten hinunter bringt.

(Fortsetzung folgt.)

Schriesheim und das Ludwigsthal.

Materialien zu einem größeren Gemälde.

Gesammelt von J. G. Keger.

(Fortsetzung.)

Der Vorzug, wodurch sich diese Fabrik vor den meisten des Inn- und Auslandes vortheilhaft auszeichnet, besteht hauptsächlich in der Güte und blendenden Weiße des Papiers. Chemische Mittel kommen hier nicht in Anwendung. Dieser Vorzug rührt einzig von der musterhaften Einrichtung und aufmerksamen Bearbeitung, vorzüglich aber auch von der Einwirkung des aus den anstossenden Granitfelsen entspringenden zarten Wassers her; welches letztere auch auf die in dem freundlichen Thale gebleicht werdenden Lächer und Wäsche ähnliche Wirkung äußert.

Die Anlage dieses schönen, das Ludwigsthal nicht wenig zierenden Gebäudes wurde im Jahr 1810 begonnen, und im Jahr 1824, am 25. August, als dem Namenstag Sr. K. H. des Großherzogs, die Vollendung gefeiert.

Schon bei guter Tageszeit versammelten sich zu dem Ende sämtliche Fabrikarbeiter und Handwerksleute, ohngefähr 200 an der Zahl; die Behörden und sonstige geladene Gäste, so wie eine große Zahl von Zuschauern. Unter Musik und Kanonendonner ging nun der feierliche Zug das Thal hinauf nach dem oberen Werk, woselbst nach einer von dem Erbauer und Eigentümer gehaltenen passenden Rede die neuen Maschinen zur Ueberraschung aller Anwesenden in Bewegung gesetzt wurden. Von da begab man sich zu einem festlichen Mahle und Tanz in den großen Arbeitsaal, woselbst die geeigneten Toast's auf das Wohl Sr. K. H. des Großherzogs Ludwig Wilhelm August von Baden, unter dessen landesväterlichem Schutze dieses Etablissement entstand, ausgebracht wurden. Gegen Abend ging der Zug das Thal hinab in den Flecken Schriesheim, woselbst der festliche und für Alle die hieran Theil genommen, unvergeßliche Tag mit Musik und Tanz geschlossen wurde. Dem bei dieser Gelegenheit so allgemein als lebhaft ausgesprochenen Wunsch, diesem Thale den Namen Ludwigsthal beizulegen, wurde die höchste Genehmigung zu Theil, worüber die obenerwähnte in der Mannheimer Zeitung No. 355 von 1824 enthaltene Nachricht das Nähere in Händen gibt.

Es läßt sich noch manche Vervollkommnung dieses vorzüglichen Etablissements erwarten. Dem Vernachlässigen nach stehen die Eigentümer, im Besitze aller, zu solchen großartigen Anlagen erforderlichen Mitteln und Kenntnissen, so eben im Begriffe, eine Maschine zur Fertigung des endlosen Papiers und eine Hydraulische Presse mit natürlichem Drucke anzulegen; ein Unternehmen, das eben so neu, als in wissenschaftlicher Hinsicht interessant ist.

Wie sehr das sonst, besonders gegen die Mitte malerisch werdende, einsame Thal durch diese vortreffliche Anlage an Reiz gewonnen, davon muß man sich überzeugen. Gewiß bereut Niemand die kleine Wanderung hierher.

(Fortsetzung folgt.)